

RHEINPFALZ-SOMMERREDAKTION

GÄSTE IM „BAROSSO“ AM SCHILLERPLATZ

Provence oder Toskana

„Die Leute kommen aus Neunkirchen, Speyer, Kirchheimbolanden zum Public Viewing nach Lautern.“ Michael Blauth, Geschäftsführer von WR Security, der das Fanfest auf dem Boschplatz organisiert hat, freut sich über die große Resonanz bei Deutschlandspielen. „Der Platz



Ist froh, dass es am Boschplatz so gut läuft: Michael Blauth von WR Security.

ist immer rappellvoll, um die 3500 Leute sind im Schnitt da, zuletzt konnten wir gar nicht alle reinlassen.“ Der Trubel setze sich fort bis hoch zum Löwenburgkreisel. „Die Leute wollen Party, finden in Kaiserslautern die Atmosphäre besser als anderswo.“ Warum diesmal das Fußball-Kollektivvergnügen nicht auf dem Stiftsplatz stattfindet, ist schnell erklärt. „Wir hätten wegen des Wochenmarktes immer wieder auf- und abbauen müssen.“ Ob er Angst hat, dass am Sonntag die Fußball euphorie jäh gestoppt werden könnte? „Ich bin Optimist, tippe 2:1. Und dann wird Deutschland Weltmeister.“ Nach dem Altstadtfest, für das Sicherheitsunternehmen WR stets eine Herausforderung, will der Geschäftsmann erstmal Urlaub machen. „Toskana oder Provence. Etwas Genaues weiß ich nicht, meine Frau hat gebucht.“ (cla)

Von Südafrika bis Lena

Sie sind so ein erfrischendes Paar: Brigitte Rottberg und Stephan Flesch. Weil sie sich ständig die Bälle zuspielen. Rottberg, die Veranstaltungsmanagerin, erzählt, dass sie manchmal zusammen Projekte ma-



Gut gelaunt in der RHEINPFALZ-Sommerredaktion: die Buth-Schwester Kristin (links) und Jana. FOTO: VIEW

chen. Bei den großen Automessen in Paris oder Moskau, wo sie Neuwaren präsentiert, beispielsweise. „Wenn es ins Konzept passt, baue ich Stephans Musik ein“. Flesch: „Das ist immer schön, weil ich die



Gut drauf: Veranstaltungsmanagerin Brigitte Rottberg und Sänger Stephan Flesch.

Veranstaltungen rette.“ Flesch hat nicht nur eine klasse Stimme, sondern auch das Zeug zum Comedian. Rottberg kommt aus dem Erzählen nicht raus. Ist erst ein paar Tage aus

Südafrika zurück, wo die Logistikchefin der Lauterer WM quasi das Konzept für das Volunteering, die freiwilligen Helfer, gemacht hat. „Das war ein ganz, ganz großes Glück, eine Bereicherung, ich habe ganz viel gelernt in Südafrika, vor allem, dass ganz viele Wege zum Ziel führen können.“ Kaum angekommen, hat sie vorgestern ein Fest für die Helfer des Rheinland-Pfalz-Tags organisiert, gestern war in Annweiler Vorbesprechung für das Europafest der Jugend auf dem Trifels, mit 5000 Schülern, wo sie ebenfalls Regie führen wird. „Ich bin schnell und effizient geworden“, strahlt sie in die Runde. Und was macht er, wenn sie sooft auf Achse ist? Spontane Antwort: „Weinen.“ Oder sie morgens um 5.30 Uhr vom Flughafen abholen. Spaß beiseite. Er hat genug zu tun. „Ich muss langsam die Weihnachtskonzerte in der Kammgarn vorbereiten, wie immer gibt es drei.“ Und sich gedanklich damit befassen, dass er im kommenden Jahr seit 35 Jahren auf der Bühne

steht. Am nächsten Samstag spielt Flesch beim Altstadtfest auf dem Stockhausplatz. „Kommt alle.“ Mit dabei sind wieder die Musiker Wolfgang Dahlheimer und Dominik Krämer von den „Heavytones“, der Studio-Band von Stefan Raab. Die werden Flesch ganz schön was zu erzählen haben. Denn die waren mit Lena Meyer-Landrut in Oslo. (cla)

Ein Helikopterpilot und ein Historiker

Auf dem Tisch liegen zwei Fotografien, über die sich der Historiker Jürgen Keddigkeit und Manfred Czerwinski angeregt unterhalten. Letzterer ist von Hause aus Informatiker und Helikopterpilot. Bei den Bildern handelt es sich um Luftaufnahmen eines historischen Gebäudes, die Czerwinski vom Hubschrauber aus geschossen hat. Die beiden Lauterer Akademiker sind in die Sommerre-

WEIBLICHES DOPPEL

Kristin und Jana Buth

Das Racket haben die beiden Schwestern Kristin und Jana Buth nicht mit in die Sommerredaktion gebracht. Aber Kristin erzählt, dass es noch keine Stunde her sei, dass sie mit ihrem Trainer beim TC Rot-Weiß Kaiserslautern trainiert habe. Kristin ist die ältere der beiden. Zwei Jahre trennen sie von Jana. Und natürlich war sie es, die es zuerst auf den Court zog. „Ich war sechs Jahre alt, als ich erstmals einen Tennisschläger in der Hand hielt.“ Dass es für sie das richtige Sportgerät war, zeigen ihre Erfolge. So gewann die RW-Spielerin in dieser Saison zum vierten Mal in Folge die Pfalzmeisterschaft. In Sachen Zukunft hat Kristin klare Vorstellung. So will sie nach dem Abitur in die USA gehen, dort ein College besuchen und Tennis spielen. (pkn)

fünf Jahren abgeschlossen ist. In zweieinhalb Jahren soll aber der erste der zwei Bände des Klösterlexikons erscheinen. Schon beim Burgenlexikon haben die beiden erfolgreich zusammengearbeitet. Das Werk fand nicht nur in Historikerkreisen Beachtung, sondern auch viel Leser, die nicht vom Fach waren. Der erste Band verkaufte sich 7000-mal. (pkn)

Zielgruppe 65 und älter

Eine junge Frau und zwei junge Männer sind am zweiten Tag der Sommerredaktion die letzten Gäste. Silke Steinbach-Nordmann und Sebastian Weber stellen sich vor als Mitarbeiter des Fraunhofer-Instituts IESE, und Frederick Schulz gehört dem Fachbereich Sozialwissenschaften der TU Kaiserslautern an. Die drei Wissenschaftler haben ein Projekt



Steuern ein spannendes Projekt: Sebastian Weber, Frederick Schulz und Silke Steinbach-Nordmann (von links) mit RHEINPFALZ-Mitarbeiter Peter Knick.

daktion gekommen, um über ein ungemein interessantes historisches Vorhaben zu berichten. So wollen sie alle pfälzischen Klöster von der Luft aus fotografieren. Jürgen Keddigkeit, der Abteilungsleiter Geschichte im



Haben 300 Klöster von oben im Visier: Historiker Jürgen Keddigkeit und Pilot Manfred Czerwinski (links).

Institut für Pfälzische Geschichte und Volkskunde ist, leitet dieses ehrgeizige Projekt. „300 Klöster“ seien zu bearbeiten, sagt der Historiker und rechnet damit, dass die Arbeit in

entwickelt, das älteren Menschen die Möglichkeit bietet, via Internet Kurse der Volkshochschule zu belegen. In Zusammenarbeit mit der VHS werden im Herbst die Kurse Gedächtnistraining und Multimedia am PC angeboten. Dabei werden die Teilnehmer zu Hause nicht nur den Vortrag des Dozenten verfolgen, sondern auch mit diesem und den anderen Kursteilnehmern kommunizieren können. Computerkenntnisse seien nicht erforderlich, sagt Frederick Schulz und fügt erläutern hinzu, dass die Teilnahme am Kurs kostenlos sei und auch die notwendigen technischen Geräte den Teilnehmern gratis zur Verfügung gestellt werden. Für das Modellprojekt sucht man nun Teilnehmer, die 65 Jahre oder älter sind. Wer mitmachen will, kann sich bei der Volkshochschule melden oder beim Fraunhofer-Institut (0631/68002147). (pkn)

VEREINSSTAMMTISCH IN DER RHEINPFALZ-SOMMERREDAKTION

Wer hat den Schönsten?

Mit einer schicken roten Brille passend zum roten Poloshirt kommt Hans Werner Schmalenbach in die Sommerredaktion. „Das können wir nicht auf uns sitzen lassen“, geht der Vizepräsident des Golfclubs „Pfälzerwald“ in Wald Fischbach gleich in die Vollen. Vorgestern kam sein Kollege Alois Hennes, Präsident des Golfclubs Barbarossa in Mackenbach, zur Sommerredaktion und schwärmte von seinem Verein und der Anlage. Gestern hielt Schmalenbach dagegen: „Wir haben ein wunderschönes Clubhaus gebaut. Von der Terrasse kann man auf vier Bahnen gucken“, wirft sich Schmalenbach in die Brust. Außerdem „haben wir einen sehr guten Wirt: Günther Schreiber, der zusammen mit Uwe Schwarz „Uwes tomatate“ hatte“. 560 Mitglieder hat sein Club, der seit 1999 existiert. Über die Hälfte der Golfer kommt aus Kaiserslautern. So, das musste offenbar mal



Wirbt mit dem Clubhaus des Golfclubs: Hans Werner Schmalenbach.

gesagt werden. Der Golfplatzwettbewerb ist hiermit offiziell für beendet erklärt! (ita)

Mehr Umsatz seit Umzug

Alles richtig gemacht: Sabine Dockhorn-Hillebrands, Vorsitzende des Vereins „Partnerschaft Dritte Welt“, der den Weltladen betreibt, ist froh. Der Umzug des Ladens weg vom Kaiserbrunnen runter in die Steinstraße neben den Teeladen sei richtig gewesen. „Der Laden wird gut angenommen, wir haben jetzt viel mehr Laufkundschaft und bis zu 25 Prozent mehr Umsatz. Verena Reske, Mit-

streiterin im Vorstand und eine von 25 Ehrenamtlichen, freut sich, dass immer öfter Schulklassen kommen. „Wir sind ein außerschulischer Lernort.“ Im Weltladen erfahren die Kinder beispielsweise etwas über Kakao, wo er herkommt, wie die Produktionsbedingungen sind und dass auf den Plantagen an der Elfenbeinküste Kinder arbeiten. Sensibilität wecken für fairen Handel ist das Ziel. Im nächsten Jahr wird der Weltladen 30, hat viel erreicht: Dockhorn-Hillebrands: „Auch etliche größere Unternehmen in der Stadt bieten mittlerweile ihren Mitarbeitern und Gästen



Richtige Entscheidung: Sabine Dockhorn-Hillebrands und Verena Reske.

fair gehandelten Kaffee an. Und es werden immer mehr.“ (cla)

Grüne Damen und Herren gesucht

„Und Herren.“ Gerda Wagner, die seit zehn Jahren bei den „Grünen Damen“, dem Besuchsdienst im Westpfälz-Klinikum, Regie führt, legt Wert auf die Feststellung, dass auch zwei Männer mitmachen. Sie hat Renate Spindler mitgebracht, die im Herbst die Leitung von ihr übernehmen soll. „Wir bräuchten noch ein paar geeignete Ehrenamtliche“, betont Wagner, die direkt das Anforderungsprofil beschreibt: „Menschenfreundlich, einfühlsam, absolut verschwiegen, zuverlässig, psychisch und physisch stabil.“ Zuhören können sei ganz entscheidend, so die agile Vorsitzende. Die „Grünen Damen und Herren“ machen für Patienten kleine Besorgungen, bringen Wäsche weg, lassen die Brille reparieren, besorgen Hygieneartikel. Keine Sorge: Niemand werde alleine gelassen im

Besuchsdienst. „Wir arbeiten im Team, es gibt Fortbildungen.“ Drei bis vier Stunden Zeit an einem Vor-



Werden im Klinikum gebraucht: Gerda Wagner und Renate Spindler.

mittag in der Woche – das sei die Grundvoraussetzung. Spindler: „Die Arbeit ist sehr befriedigend. Wir erfahren sehr viel Dankbarkeit. Weil wir die sind, die Zeit haben.“ (cla)

Gut aufgestellt fürs Jubiläum

Als gebürtiger Lauterer ist ihm der Fußball natürlich nicht fremd. Doch es ist nicht der Ball, sondern die Musik, die Andreas Vicinus seit früherster Jugend geprägt hat. Er spielt nicht nur Klarinette und Saxophon, sondern ist auch der Vorsitzende des Kolpingblasorchesters Kaiserslautern. Und in die Sommerredaktion ist Vicinus gekommen, um über das Orchester zu sprechen, das in zwei Jahren sein 100-jähriges Bestehen feiert. Dass der Verein gut aufgestellt ist, zeigt die Mitgliederzahl: 240, von denen die Hälfte aktive Musiker sind. Gerade im Hinblick auf die lange Tradition des Orchesters betreibt der Verein eine gezielte Nachwuchsförderung. Neben der Kolpingmusikschule sind es vor allem die Bläser-



Musik seit frühester Jugend: Andreas Vicinus.

klassen, in denen die zukünftigen Mitglieder des Jugendorchesters und dann später des Symphonischen Blasorchesters ihr Instrument erlernen. Zwei Jahre daure der Unterricht in den Bläserklassen. Dabei sei, betont Vicinus, von Anfang an das gemeinsame Musizieren Bestandteil der Ausbildung. Das Orchestererlebnis sei für den Nachwuchs sehr motivierend. (pkn)

Schon früh erkannt

Seit 1986 besteht in Kaiserslautern der Arbeitskreis „Keine Gewalt gegen Kinder“, berichtet Heike Jockisch bei ihrem Gespräch in der Sommerredaktion. Die Abteilungsleiterin des SOS-Familienhilfezentrums findet es bemerkenswert, dass man in Kaiserslautern schon so früh diese Problematik erkannt und nach Lösungen gesucht habe. Ebenso wie Heike Jockisch gehört auch ihre Begleiterin Elke Lambert, sie ist die Leiterin des Evangelischen Jugendhilfezentrums, dem Arbeitskreis an, der sich „schwerpunktmäßig seit 2007 mit dem Thema Frühe Hilfe an der Schnittstelle Gesundheitshilfe/Jugendhilfe beschäftigt“. Es geht um die Familien und die Kinder“, unterstreicht Elke Lambert ihr Anliegen. Keinesfalls wolle man die Eltern bevormunden. Vielmehr suche man das Gespräch, um zu erkennen, wel-



Engagiert gegen Gewalt: Heike Jockisch (links) und Elke Lambert.

che Art der Hilfe benötigt wird. Erfahrungen mit dieser frühzeitigen Beratung hat man im Westpfälz-Klinikum mit Familien, deren Kinder dort entbunden wurden, sammeln können. Nun wolle man neue Partner ins Boot holen, sagt Heike Jockisch und

weist auf die Fachtagung „Gut begonnen – halb gewonnen!“ am 25. August im Weiterbildungszentrum des Westpfälz-Klinikums hin, zu der unter anderem Ärzte und Hebammen eingeladen sind. (pkn)

Besuch aus Brasilien

Eine überaus fröhliche Gruppe besucht die Sommerredaktion. Es wird viel gelacht und geschertzt, als sich die fünf Gäste an einen der Tische setzen. Die dunkelhaarige der beiden Frauen trägt ein Polohemd mit der Aufschrift Brasil. Und der ihr schräg gegenüber sitzende Mann eines in den brasilianischen Farben. Bei den beiden handelt es sich indes



Bunte Truppe: Angelika Weis, Andreas König, die Brasilianerin Fatima, Klaus Butz, Jörg Stengel (von links).

nicht um die Mitglieder einer Samba-gruppe. Es ist Pfarrer Andreas König und die Brasilianerin Fatima. Und dann sind da noch die Dolmetscherin Angelika Weis sowie Pfarrer Jörg Stengel und Klaus Butz. Alle sind sie Mitglieder der Kolpingfamilie. So ist Pfarrer König Kolping-Diözesanpräsident, Pfarrer Stengel der stellvertretende Präsident und Klaus Butz Diözesanvorsitzender des Kolpingwerks DV Speyer. Die drei haben Fatima, den Besuch aus Brasilien, mitgebracht. Sie stammt aus der Provinz Tocantins. „Dort gibt es ein Kolpinghaus und sechs Kolpingfamilien“, erzählt König und erwähnt, dass die Provinz so groß wie Deutschland sei. Schon seit längerer Zeit bestehe eine enge Bindung zwischen Tocantins und

dem Kolpingwerk der Diözese. „Es sind viele Freundschaften entstanden“, sagt Pfarrer Stengel, der gerne weitere Projekte dort realisieren möchte. Fatima ist gekommen, um auf Veranstaltungen der Kolpingfamilie über die Projekte in ihrer Heimat zu berichten. Als Brasilianerin ist sie natürlich am Fußball interessiert und wünscht sich, dass ihr Land Weltmeister wird. (pkn)

Hospiz in Kaiserslautern

Schon viele Menschen haben die beiden Hospizschwestern Manuela Spittang-Benner und Monika Feddeck auf der letzten Lebensstrecke begleitet. Die beiden haben sich, wie sie erzählen, zum Besuch der Sommerredaktion entschlossen, um auf die Hospizbewegung aufmerksam zu machen. Dies sei ein Angebot für schwerkranken und sterbende Menschen und ihre Angehörigen, erläutert Spittang-Benner, die seit vielen Jahren für das Ambulante Hospiz und den Palliativ-Beratungsdienst in Kaiserslautern arbeite. Sie und ihre Begleiterin tun dies hauptamtlich. Viele Mitarbeiter engagieren sich aber auch ehrenamtlich. Und ohne sie, sagt Spittang-Benner, „könnten wir nicht leben“. In diesem Zusammenhang weist sie noch darauf hin, dass sich das Hospiz überwiegend aus „Spenden und Mitgliedsbeiträ-



Begleiten Menschen auf dem letzten Weg: Manuela Spittang-Benner (links) und Monika Feddeck.

gen“ finanziere. Das besondere der Hospizbewegung sieht sie in der ganzheitlichen Betrachtungsweise. „Wir sehen den Menschen, der ins Hospiz kommt, in seiner körperlichen, seelischen, spirituellen und sozialen Gesamtheit.“ (pkn)